

Die Risiko-Potential-Analyse ist die Voraussetzung, um ein lebendiges Schutzkonzept zu entwickeln. Dafür gibt es einige Grundvoraussetzungen:

- Alle Personengruppen der Einrichtung werden beteiligt.
- Das Schutzkonzept ist individuell auf die Einrichtung zugeschnitten.
- Alle Bereiche der Einrichtung werden berücksichtigt.

Für jede Einrichtung des Trägers sollte es eine eigene Risiko-Potential-Analyse geben, da jede Einrichtung ihre Spezifika hat.

Jede Einrichtung ist anderes in Aufbau und Arbeitsweise, deshalb sollte auch individuell nach den Potentialen und Risiken der jeweiligen Einrichtung geschaut werden.

Wichtig ist zu schauen:

Was ist schon in der Einrichtung vorhanden?

Was sollte weiterentwickelt und ausgebaut werden?

Was sollte noch entwickelt werden?

Die Risiko-Potential-Analyse wird durch die Prozessberatung von außen begleitet. Sie kennt die Bausteine, die befragt werden sollten und leitet die Projektgruppe bei der Findung der individuellen Fragen für die Einrichtung an. Sie kann die Leitung der Projektgruppe anlernen, die Fragen online zu schalten. Des Weiteren kann sie die Leitung in der Auswertung unterstützen.

Die Projektgruppe befasst sich mit den Fragen, die an ihre Mitarbeitenden, die Eltern sowie die Kinder und externe Fachkräfte gestellt werden. Die Projektgruppe kann in der Regel gut einschätzen, wie Fragen formuliert werden müssen, so dass sie von allen Beteiligten gut verstanden werden. Für die Entwicklung der Fragen für die Eltern kann die Projektgruppe sich Experten z.B. aus dem eigenen Elternrat hinzuziehen.

Die RPA umfasst folgende Säulen:

- Aufbau der Organisation, des Systems, Organisationsstruktur, Organigramm, Hierarchien,
- Information aller Beteiligten zum Schutzkonzept und, dass sich die Organisation auf den Weg gemacht hat und RPA erstellt,
- Hospitation in den einzelnen Einrichtungen der Organisation, Blick von außen auf Arbeit mit den Kindern, auf Abläufe und auf räumliche Besonderheiten,
- Sichtung der schon vorhandenen Dokumente (Leitbild, Konzeption, Hausordnung, Handlungsleitfäden...), um an Vorhandenem anzuknüpfen,
- Befragung aller Beteiligten (Fachkräfte und Mitarbeitende, Externe, Eltern, Vormünder und Kinder), um Stand und Wissen im Kinderschutz, um Risiken, aber auch Potentiale der Einrichtung herauszufinden.

Was ist die Risiko-Potential-Analyse (RPA) im Sinne des Schutzkonzeptes?



Warum ist die Risiko-Potential-Analyse für die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes wichtig?

Prozessberatung

Projektgruppe

Was sind wichtige Bestandteile/Säulen der Risiko-Potential-Analyse?

Für die Befragung der Fachkräfte stellen wir Ihnen als Prozessberatung einen Fragekatalog zur Verfügung. Die darin enthaltenen Fragen werden in der Projektgruppe an die Einrichtung angepasst.

Es gibt geschlossene und offene Fragen. Geschlossenen Fragen lassen sich besser auswerten. Die offenen Fragen sind dazu da, um zu erfahren, was genau hinter der Antwort steckt und ob die Antwort für den Kinderschutz relevant ist.

Leitfragen zu:

1. Leitbild, Konzeption, Hausordnung: Sind diese bekannt und ist der Kinderschutz verankert?
2. Fortbildungen: Sind alle Mitarbeiter ausreichend zum Kinderschutz fortgebildet?
3. Handlungsleitfäden: Gibt es Handlungsleitfäden für alle Bereiche von Kindeswohlgefährdung (familiäre KWG und sexualisierte Gewalt im fam. Kontext, institutionelle KWG und sexualisierte Gewalt im institutionellen Kontext und Gewalt unter Kindern)?
4. Kooperationen: Welche Kooperationen bestehen in der Einrichtung und ist in den Vereinbarungen verankert, dass die Kooperationspartner im Sinne des Kinderschutzes arbeiten?
5. Personalverantwortung: Welche Möglichkeiten der Personalverantwortung wurden bereits im Sinne des Schutzkonzeptes umgesetzt?
6. Verhaltenskodex: Gibt es einen von allen Mitarbeitern getragenen Verhaltenskodex für die Arbeit mit den Kindern und in der Einrichtung?
7. Prävention: Werden alle Beteiligten in die Präventionsangebote zur Verhinderung von KWG einbezogen?
8. Partizipation: Haben alle Personengruppen der Einrichtung die Möglichkeit, die für sie relevanten Bereiche mitzugestalten?
9. Beschwerde und Anlaufstellen: Gibt es für alle Beteiligten Beschwerdemöglichkeiten und Beschwerdewege?

**Was sind Leitfragen/
Bereiche der Risiko-
Potential-Analyse,
die zur Entwicklung
des Schutzkonzeptes
dazugehören?**



Für Eltern ist der Fragenkatalog weniger umfangreich. Externen Kooperationspartnern werden nur für sie relevante Fragen gestellt. Die Grundlage bildet immer der Fragenkatalog für Fachkräfte.

Dies ist keine wissenschaftlich fundierte Evaluation. Dennoch gilt: Wenn bestimmten Personengruppen die gleiche Frage gestellt wird, muss diese auch gleich lauten. Ansonsten sind die Antworten nicht vergleichbar.

Für Kinder sind die Fragen kindgerecht in einem Spiel verarbeitet.

Auswertung der Risiko-Potential-Analyse (RPA):

In die Auswertung fließen die Dokumente, die Befragungen und die Hospitation mit ein. Für jede Einrichtung eines Trägers braucht es eine eigene Auswertung.

Die Ergebnisse der RPA werden der Projektgruppe meist als PowerPoint vorgestellt und anschließend in unterschiedlicher Form und Umfang auch den anderen Beteiligten (Mitarbeitenden der jeweiligen Einrichtung, Eltern, Kindern, Externen) mitgeteilt.

Jede Einrichtung sowie die Organisationsleitung bekommt einen abschließenden Bericht über die Ergebnisse der RPA.

- Nicht alle Beteiligten sind im Boot.
- Die Leitung schreibt das Schutzkonzept für „die Schublade“.
- Die Angst vor der Veränderung, Überregelung oder zu viel Arbeit.
- Es gibt eine Ansprechperson, welche die Fäden in der Hand hält.
- Sie/Er achtet auf die Schritte, vereinbarten Zeiträume und Termine.
- Eine gute Information aller Beteiligten weckt mehr Verständnis und Motivation am Mitwirken der Entwicklung eines Schutzkonzeptes.
- Ein Tandem aus externen und internen Entwicklern ist sinnvoll.

Was könnten Stolpersteine bei der Entwicklung sein?

Was ist hilfreich bei der Entwicklung? (Metasicht)